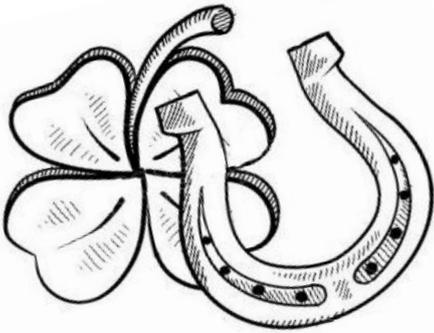


Konzeption Kita „Glückshaus“ Kinderkrippe



Städtische Kindertagesstätte Glückshaus

Leonhard-Oberhäußer-Str. 5

86825 Bad Wörishofen

Telefon 08247/332100

Telefax 08247/332101

glueckshaus@bad-woerishofen.de



„mit Kopf, Herz & Hand –
gemeinsam glücklich wachsen“

Stadtverwaltung Bad Wörishofen

Bgm.-Ledermann-Str. 1

86825 Bad Wörishofen

Telefon 0 82 47/96 90-0

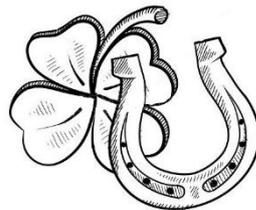
Telefax 0 82 47/96 90-89

rathaus@bad-woerishofen.de rathaus@bad-woerishofen.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Kindertagesstätte Glückshaus – eine Kita der Stadt Bad Wörishofen
 - 2.1. Pädagogisches Leitbild / Bild vom Kind
 - 2.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Zielgruppe
 - 3.2. Öffnungszeiten
 - 3.3. Geschichte und Lage der Einrichtung
 - 3.4. Finanzierung
 - 3.5. Unser Team
 - 3.6. Räumlichkeiten
 - 3.7. Tagesablauf
4. Die Kita als Bildungsort und Lebensraum
 - 4.1. Unser Bildungsverständnis
 - 4.2. Die Basiskompetenzen
 - 4.3. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 4.4. Gesundheitskonzept
 - 4.5. Projektarbeit
 - 4.6. Sauberkeitserziehung
 - 4.7. Beobachtung und Dokumentation
 - 4.8. Eintritt und Übergänge in die Krippe
 - 4.8.1. Übergangskonzept von der Familie in die Kinderkrippe
 - 4.8.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten
 - 4.9. Kooperation
 - 4.9.1. Elternarbeit
 - 4.9.2. Fachdienste
 - 4.10. Einzelintegration
5. Impressum





1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Konzeption soll Ihnen einen Einblick, in unsere tägliche Arbeit, hier in der Kindertagesstätte Glückshaus geben.

Sie ist in Zusammenarbeit des gesamten Teams entstanden und stellt Ihnen unsere Kinderkrippe genauer vor.

Richtlinie ist für uns dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Unsere pädagogische Konzeption kann, sowohl Eltern, als auch neuen Mitarbeitern gegenüber eine Orientierungshilfe sein und sicherlich viele Fragen beantworten. Dennoch ist sie keine starre Verordnung, sondern sie muss flexibel gehandhabt werden und sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Es bedarf einer ständigen Überprüfung des Bestehenden und einer kontinuierlichen Weiterentwicklung im Team.

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bisherige Formen des zusammen Arbeitens und Lebens wandeln sich, und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft. Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben, in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt, vorzubereiten.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.

2. Kindertagesstätte Glückshaus – eine Kita der Stadt Bad Wörishofen

Unsere Krippe (im Erdgeschoss der Kita befindet sich zudem unser Kindergarten) ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung. Wir verstehen uns als eine familienergänzende- und unterstützende Einrichtung, zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Sie soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen. Träger ist die Stadt Bad Wörishofen.

*„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ -
Maria Montessori*





2.1. Pädagogisches Leitbild/Bild vom Kind

- Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voll Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch eigenständiges Tun und Ausprobieren erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Jedes Kind ist einzigartig! Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind, bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-) Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein.
- Die Herstellung von Chancengerechtigkeit, für alle Kinder unserer Gesellschaft, liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch finanziell schwächer gestellter Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert. Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert ein.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Verwirklichung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.





- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die, über unsere Einrichtung hinausgehenden, regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen Familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum.

2.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

Ihr Kind erlebt unsere Kita als einen Ort...

- ... an dem es in seiner Einzigartigkeit wahr- und angenommen wird
- ... an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf
- ... an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse berücksichtigt werden
- ... an dem es von motivierten und sensiblen Erwachsenen unterstützt und begleitet wird,
- ... an dem es in seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo lernen darf,
- ... an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt
- ... an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden
- ... an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen
- ... an dem es auch in belastenden Situationen und Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese zu bewältigen
- ... an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann





3. Rahmenbedingungen

3.1. Zielgruppe

Die Betreuung und Bildung in der Kinderkrippe richtet sich an Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Das Glückshaus bietet 15 Plätze in der Krippe. 10 davon sind Ganztagsplätze. Aufgenommen werden die Kinder mit einem Jahr. Verweilen dürfen sie in der Regel bis zur Beendigung des Krippenjahres, in dem sie Ihren dritten Geburtstag feiern.

3.2. Öffnungszeiten

Derzeit ist unsere Kinderkrippe täglich von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Eltern haben die Möglichkeit, die Aufenthaltsdauer ihres Kindes in der Krippe stunden- oder tageweise zu buchen.

Die Mindestbuchung für jedes Kind beträgt wöchentlich 15 Stunden, aufgeteilt auf mindestens drei Tagen in der Woche. Unsere Schließzeiten, also die Zeiten, in denen die Kinderkrippe geschlossen ist, orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu Beginn des Kitajahres für das komplette folgende Jahr bekannt gegeben.

3.3. Geschichte und Lage der Einrichtung

Am 18.04.1995 wurde der gemeinnützige Verein *Freundeskreis Kinder- und Jugendhilfe Bad Wörishofen e.V.* auf Initiative des Rotary Clubs Bad Wörishofen gegründet - mit dem Ziel der „Förderung und Unterstützung der Kinder- und Jugendhilfearbeit“ in Bad Wörishofen.

Unter dem Trägervorsitz von Fürstin Fugger wurde so, in der früheren Wohnung von Herrn Glück, im Obergeschoß der heutigen Kindertagesstätte "Glückshaus" das „Netz für Kinder“ gegründet. Auch der großzügige zugehörige Garten durfte genutzt werden. So folgte die spontane Namensgebung „Glückshaus“ durch Fürstin Fugger.

Die Einrichtung wurde ab 01.09.2007 zur staatlich anerkannten Kinderkrippe umgewandelt. Das „Nest für Kinder – Glückshaus“ war die erste Kinderkrippe im Landkreis Unterallgäu.

Ab 01.09.2012 folgte die Übernahme der Trägerschaft und Weiterführung der Kinderkrippe, in den gleichen Räumen, durch die Stadt Bad Wörishofen.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen in der Stadt, wurde im Januar 2016 die erste Kindergartengruppe in den Räumlichkeiten im Erdgeschoß eröffnet, im September 2016 schon folgte dort die zweite Kindergartengruppe. Umfassende Aus- und Umbaumaßnahmen waren im Vorfeld nötig und auch die Kinderkrippe im Obergeschoß wurde bei dieser Gelegenheit etwas umgestaltet.

Die Kindertagesstätte Glückshaus befindet sich am nordöstlichsten Ende im Gewerbegebiet Bad Wörishofen. Umgeben von weitläufigen Wiesen ist trotzdem die Nähe zu diversen Industrie- und Handwerksbetrieben, sowie verschiedenen Läden des Einzelhandels (V-Markt etc.) vorhanden, die sich deshalb sehr gut anbieten, mit den Kindern besichtigt/genutzt zu werden.





Auch die Nähe zu einer Stadtbushaltestelle bietet uns die Möglichkeit, unkompliziert die etwas weiter entfernte Umgebung - wie das Stadtzentrum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten - zu erreichen.

3.4. Finanzierung

Die Finanzierung der Kindertagesstätte erfolgt nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Dabei übernehmen der Freistaat Bayern und die Stadt Bad Wörishofen jeweils einen Anteil der Kosten für jedes Kind. Die Eltern tragen außerdem durch die monatliche Besuchsgebühr, die je nach gebuchtem Stundenumfang gestaffelt ist und der Gebührensatzung entnommen werden kann, zur Finanzierung der Einrichtung bei. Für das Mittagessen und Frühstück wird ein kostendeckender Beitrag berechnet.

3.5 Unser Team

In unserer Krippengruppe arbeiten eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine Erzieherin im Anerkennungsjahr. Zudem wird das Stammpersonal von einer zusätzlichen Kraft in Teilzeit unterstützt.

Ein Team ist man dann, wenn man einen gemeinsamen Weg verfolgt - zum Wohl "unserer" Kinder!

Das bedeutet für uns...

- ... eine intensive Zusammenarbeit,
- ... verbindliche Absprachen,
- ... Offenheit,
- ... faire Entscheidungsprozesse,
- ... die Verfolgung gemeinsamer Ziele,
- ... weitgehende Übereinstimmung von Erziehungszielen, -normen, -stilen und Wertvorstellungen,
- ... Zuverlässigkeit, Verantwortungsübernahme und auch selbständiges Arbeiten

Und wie geht das?

Durch wöchentliche Teamgespräche/-sitzungen (gruppenintern und im gesamten Kita-Team) und den täglichen Austausch untereinander, wo...

- ... wir uns gemeinsame Ziele setzen und planen
- ... wir Erfahrungen austauschen und voneinander lernen
- ... wir Beobachtungen auswerten, reflektieren und neue Ideen sammeln
- ... wir uns gegenseitig beraten und unterstützen

Das alles schafft eine positive Atmosphäre in der Einrichtung, die auch für Eltern und Kinder spürbar ist.





Praktikanten der Fachoberschule und Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik (in der Ausbildung zur/m Erzieher/in) finden bei uns Praktikumsplätze!

3.6. Räumlichkeiten

An erster Stelle steht für uns, dass die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Unsere Räumlichkeiten, sollen indirekt als „dritter Erzieher“ wirken und zum Lernen und Tun anregen. Die Kinderkrippe, ist auf 200m², im ersten Stock, untergebracht. Dies bedeutet viel Platz, den es zu erkunden und zu bespielen gibt.

Die ehemalige Wohnung verfügte ursprünglich über fünf Zimmer, zwei Bäder, zwei separate Toiletten, einer Küche, einer Abstellkammer, einem Hauswirtschaftsraum und einem Dachboden. In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften, der Fachberatung Unterallgäu und dem Kreisjugendamt Unterallgäu wurde die Wohnung für die Betreuung von Kleinstkindern umgestaltet und abgesichert.

Das Hauptgeschehen findet in unserem Gruppenraum statt. Dieser ist unterteilt, in einen Essbereich mit angrenzender Küche und einem großen Spielbereich. Dieser ist je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet. Die angrenzende glasüberdachte Terrasse, ermöglicht die Erweiterung des Gruppenraumes und bietet, auch bei schlechtem Wetter, die Möglichkeit für einen Aufenthalt an der frischen Luft.

Unsere Krippe verfügt des Weiteren über einen Kreativraum. Hier dürfen sich die Kinder, in angeleiteten Angeboten, künstlerisch austoben und mit verschiedenen Materialien experimentieren.

Im Bewegungsraum, wird mit gezielten Angeboten und der Bereitstellung von kleinkindgerechtem Turnmaterial, die Bewegungsfreude der Kinder unterstützt. Im anliegendem Wickelraum und Bad werden die Kinder an Hygiene- und Sauberkeitserziehung herangeführt. Des Weiteren eignet er sich für das Experimentieren mit dem Element Wasser.

Zudem verfügt unsere Krippe über einen Schlafraum. In einer gemütlichen Atmosphäre können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf nachkommen.

Zur Kinderkrippe gehört auch ein großzügiger Garten mit Nestschaukel, Rutsche, Sandkasten, Spielhäuschen und viel freier Rasenfläche zum Krabbeln, Laufen und Toben.





GRUPPENRAUM



Überdachter Balkon
angrenzend an den
Gruppenraum.

SANITÄRRAUM / WICKELRAUM

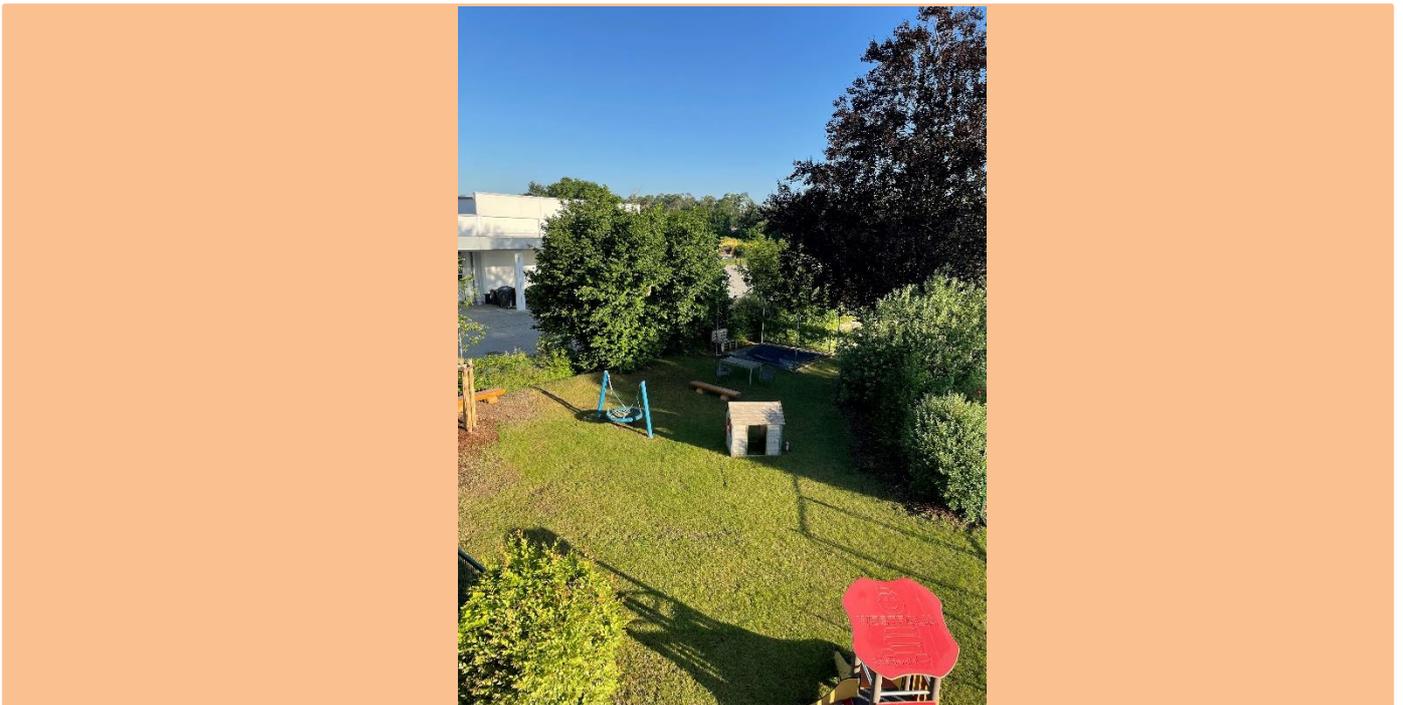




BEWEGUNGSRaum



GARTEN



3.7. Tagesablauf

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird der Tagesablauf möglichst flexibel gestaltet. Vorhersehbare und immer wiederkehrende Elemente (z.B. Morgenkreis, gemeinsames Mittagessen, etc.) sind trotzdem wichtig für die emotionale Sicherheit und Orientierung der Kinder.





Bring- und Abholzeiten

Unsere Krippe ist derzeit von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Bringzeit liegt zwischen 7:00 und 8:30 Uhr. In dieser Zeit finden auch tägliche Tür- und Angelgespräche über das Wohlbefinden des Kindes, sowie der Familie statt. Die Kinder können in aller Ruhe ankommen und zunächst ins freie Spiel übergehen. Bis spätestens 8:30 Uhr müssen alle Kinder da sein, denn dann beginnt unserer Pädagogische Kernzeit. Um 11:30 Uhr besteht die Möglichkeit, das Kind vor dem Mittagessen abzuholen. Alle Kinder die länger gebucht sind nehmen am Mittagessen teil. Nach dem Mittagessen um 12:00 Uhr kann dann erneut abgeholt werden. Alle Kinder die länger als 12:30 Uhr angemeldet sind, gehen bei uns mit zum „Schlafen“.

Bring- und Abholzeiten sollen zeitlich so gestaltet sein, dass der Übergang von der Familie in die Gruppe harmonisch und ohne Zeitdruck ablaufen kann. Deshalb sollte bei der Buchung nicht zu knapp geplant werden. Beide Zeiten werden bei Bedarf genutzt für Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erziehern, um durch den täglichen Kontakt bzgl. der Entwicklung des Kindes gut im Austausch zu bleiben.

Gemeinsames Aufräumen

Mit Beginn der Kernzeit erfolgt das Signal zum Aufräumen (z. B. Gong, Glocke usw.). Die Kinder kennen dieses Signal und helfen gemeinsam beim Aufräumen.

Morgenkreis

Nach dem Aufräumen treffen sich alle Kinder auf dem Teppich zum Morgenkreis.

Dies bedeutet:

- Täglich wird das selbe Begrüßungslied gesungen. Dieses Ritual ist wichtig damit, damit die Kinder sich wertgeschätzt und angenommen fühlen.
- Kleine Angebote zu Jahreszeiten oder anstehende Feste werden durchgeführt
- Die Kinder dürfen sich verschiedene Lieder oder Fingerspiele wünschen. Durch die Mitbestimmung der Kinder gestalten sie Ihre Entwicklung aktiv mit.

Gemeinsames Frühstück

Das Frühstück wird von dem pädagogischen Personal vorbereitet und entspricht einer gesunden und abwechslungsreichen Mahlzeit.

Spielzeiten und gezielte pädagogische Aktivitäten

Einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit nimmt das freie Spiel ein. Die Spielzeit beginnt mit der Ankunft des Kindes in der Kita, wobei die Kinder ihre Aktivitäten selbst aussuchen und je nach Bedürfnis alleine, in der (Klein-)Gruppe oder mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und anderen Kindern spielen.





Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre.

Im Freispiel wird dem Kind ermöglicht...

- ... auf andere Kinder zuzugehen und Spielpartner zu finden
- ... eigene Ideen umzusetzen und Alltagserlebnisse im Spiel zu verarbeiten
- ... sich abzusprechen und Kompromisse mit anderen Kindern zu machen
- ... Rücksicht zu nehmen und sich an Spielregeln zu halten
- ... kreativ und fantasievoll zu sein
- ... Spaß und Freude zu erleben
- ... zu experimentieren
- ... Ausdauer zu beweisen, weil es etwas unbedingt schaffen will
- ... ganzheitlich zu lernen
- ...

Spielen ist die ureigenste Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und sich selbst zu bilden.

"Spielen und lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille... Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch spielen" (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31)

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter in der Freispielzeit besteht darin, den Kindern ausreichend Zeit, abwechslungsreich gestaltete Räume und Materialien zu Verfügung zu stellen. Wir beobachten die Kinder im Spiel und erkennen so den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder. Es wird sichtbar, welche Themen die Kinder gerade beschäftigen, was wiederum Grundlage für Aktionen, Projekte und neue Spielanregungen sein kann.

Freispiel, ein Lernfeld mit unbegrenzten Möglichkeiten, das dem Kind sein eigenes Tempo zugesteht - "ich bin wer und ich kann etwas! Ich kann dem nachgehen, was mich gerade interessiert und erhalte Unterstützung, wenn ich sie brauche!"

In Wechselwirkung mit dem weitgehend selbstbestimmten Lernen im Freispiel wird der Tag durch gezielte Gruppenaktivitäten wie den Morgenkreis, verschiedenste Angebote und gezielte Anregungen in allen Bildungsbereichen (z.B. Bewegung, Musik...) und evtl. einen Abschlusskreis und eine Gartenzeit strukturiert.

Während des gesamten Tages wickeln wir die Kinder jederzeit nach Bedarf.





Mittagessen

Unser Mittagessen findet täglich ab 11:30Uhr statt.

Durch das gemeinsame Essen erlernen schon die Kleinsten den Umgang mit Besteck. Durch das tägliche Üben gewinnen die Kinder Sicherheit und zunehmende Selbstständigkeit. Natürlich bietet das gemeinsame Essen auch Raum für soziale Begegnungen und für Gespräche. Ein Gefühl von Gemeinschaft wird hier wieder einmal sehr erlebbar.



Selbstständiges Schöpfen

Mittagsschlaf

Jedes Kind, welches länger als 12:30 gebucht ist wird von uns mit liebevollen Ritualen zu Bett gebracht und darf seinem individuellen Schlafbedürfnis nachgehen. Durch persönliche Gegenstände von Zuhause (z.B. Stofftier, Kissen, Decke), wird eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen.

Zwischenmahlzeit

Um 15:00Uhr gibt es für die Kinder nochmal eine gesunde Zwischenmahlzeit.

4. Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

4.1. Unser Bildungsverständnis

Wir sehen Kinder als aktive Gestalter und wissbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt!
Kinder lernen durch erfahren, entdecken und ausprobieren!

Bereits als neugeborener Säugling besitzt der Mensch Kompetenzen. Unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten – mit allen Sinnen.

Kinder wollen von sich aus lernen... ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang ist der Beweis. Sie lernen mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit, sie sind aktiv und kreativ und ihr Lerneifer und Wissensdurst ist groß.

„Erkläre es mir und ich vergesse – zeige es mir und ich erinnere mich
vielleicht – lass es mich tun und ich verstehe“

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig...





- ... eine positive emotionale Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen.
- ... eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- ... das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von und miteinander lernen.
- ... dass wir die „Stärken des Kindes stärken“, denn es steckt so viel Können und Wissen in jedem Kind

4.2 Die Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Die ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen, welche wir zum besseren Verständnis mit einigen Beispielen aus dem Alltag versehen haben:

4.2.1. personale Kompetenz

- **Selbständigkeit** wird bei uns beispielsweise in folgenden Situationen gefördert:
 - ... beim möglichst selbstständigen An- und Ausziehen
 - ...beim selbstständigen Essen
 - ...beim selbstständigen Händewaschen
 - ...indem sie sich im Freispiel selbständig je nach momentanem Interesse eine Beschäftigung suchen. Wo spiele ich was und mit wem?
- **Selbstwertgefühl** wird beispielsweise in folgenden Situationen gestärkt:
 - ... bei Erfolgserlebnissen, z.B. wenn die Kinder Aufgaben bewältigen, welche ihnen bis zu diesem Zeitpunkt noch schwer fielen
- **Übernahme von Verantwortung** lernen die Kinder...
 - ...indem sie jüngeren Kindern helfen, z.B. beim Anziehen
 - ...indem sie auf ihr Eigentum Acht geben, z.B. Kleidung, Spielzeug etc.
 - ...indem sie für sich selbst Verantwortung übernehmen, z.B. nach dem Toilettengang die Hände zu waschen
- **Problemlösefähigkeit** wird entwickelt...
 - ...indem die Kinder lernen, Probleme zu analysieren und in Worte zu fassen
 - ...indem die Kinder die Möglichkeit bekommen, Konflikte mit anderen Kindern selbst zu lösen. Ein beobachtender Erwachsener gibt im richtigen Moment sinnvolle Hilfestellung, wenn nötig.
 - ...indem das Personal die Kinder ermutigt, Probleme selbst zu lösen. Es sammelt mit ihnen evtl. Ideen, wie ein Problem gelöst werden könnte.Kinder im Krippenalter können nur bedingt selbständig Konflikte lösen und werden deshalb von uns dabei unterstützt





- **Kognitive Kompetenzen** werden gestärkt...
...durch differenzierte Wahrnehmung von unterschiedlichen Materialien
...durch das Ausleben der eigenen Phantasie und Kreativität z.B. bei Mal- und Bastelangeboten
...im Bereich Merkfähigkeit z.B. beim täglichen Wiederholen von Liedern, Fingerspielen

„Hilf mir es selbst zu tun“ - Maria Montessori

4.2.2. soziale Kompetenzen

- **Aufbau von Beziehungen**, z.B. unterstützen wir die Kinder beim Schließen von Freundschaften, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten und dadurch als Vorbild fungieren.
- **Kommunikationsfähigkeit** wird gestärkt...
...indem wir der Sprache viel Raum geben, z.B. beim Betrachten von Bilderbüchern, Liedern und natürlich im Alltag
... indem wir die Kinder dabei unterstützen, sich auszudrücken, z.B. ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen
- **Konfliktmanagement** erlernen die Kinder bei uns...
... durch Kompromisse schließen, z.B. bei einem Streit um ein Spiel

4.2.3. lernmethodische Kompetenzen werden gefördert...

...indem sich die Kinder selbst Wissen aneignen, z.B. durch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien
... indem die Kinder bewusst und unbewusst von anderen Kinder lernen und abschauen können
...indem das Personal eine geeignete Lernatmosphäre anbietet, in der sich die Kinder wohl fühlen

4.2.3. Widerstandsfähigkeit (Resilienz) wird gestärkt, indem...

... die Kinder lernen, kompetent mit Veränderungen und Belastungen umzugehen z.B. der Übergang von Familie zur Kinderkrippe wird individuell und sanft begleitet und jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um in diesem neuen Umfeld gut anzukommen und sich hier wohl zu fühlen
... jedes Kind den Stress, den eine große Krippengruppe mit sich bringen kann, gut bewältigen kann, z.B. achten wir auf ein entwicklungsangemessenes Angebot, um die Kinder nicht zu überfordern
...wir jedes Kind sensibel begleiten, seine eigene Rolle und seinen Platz in der Gruppe zu finden

4.3 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen geben wir Ihrem Kind in unserer Einrichtung gezielte Anregungen in folgenden Bereichen:





4.3.1 Religiöse Erziehung – Grundwerte und Orientierung:

Grundwerte sind Verhaltensregeln und Umgangsformen, die wir benötigen, um in der Gesellschaft einen Platz zu finden und zurecht zu kommen.

- Diese Werte bringen wir den Kindern nahe:
 - ...Höflichkeit, z.B. Bitte und Danke sagen, sich entschuldigen, einander begrüßen und sich verabschieden
 - ...Toleranz gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen, z.B. andere so akzeptieren, wie sie sind und keine Vorurteile haben.
 - ...mit anderen teilen
- Religiöse Feste im Jahreskreis kennen zu lernen, z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern

4.3.2 Mathematische Bildung, Naturwissenschaften und Technik:

- Mathematische Bildung ist...
 - ...Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt z.B. rund, eckig, oval
 - ...Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
 - ...Grundlegendes Verständnis von Relationen z.B. größer/kleiner, schwerer/ leichter
 - ...Zählkompetenz erwerben
- Naturwissenschaft und Technik ist...
 - ...Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen z.B. feste Körper, Flüssigkeiten, Gase
 - ... verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben, z.B. Blätter, Rinden, Früchte usw.
 - ...Vorgänge in der Umwelt beobachten, z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand und Wetter
 - ...kurz- und langfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben, z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten ...

4.3.3 Umweltbildung:

- Die Kinder lernen die Umwelt und Natur mit allen Sinnen kennen, indem sie /wir...
 - ...Spaziergänge und Waldtage durchführen
 - ...Lebewesen in der Natur beobachten, z.B. Schnecken, Würmer, Schmetterlinge
 - ...verschiedene Naturmaterialien kennenlernen, z.B. Steine und Blätter
 - ...Verantwortung für die Natur und umweltfreundliches Verhalten entwickeln
 - ...verschiedene Tier- und Pflanzenarten kennen lernen

4.3.4 Bewegungserziehung:

Die Bewegungserziehung findet bei uns ganz alltäglich statt (z.B. durch Kreis- und Bewegungsspiele im Morgenkreis, auf Spaziergängen und im Garten usw.)

Dabei fördern wir:

- Die Grobmotorik (Krabbeln, Robben, Laufen, Hüpfen, Springen, Bälle werfen und fangen, Treppensteigen, usw.)
- Das Gleichgewicht und Körpergefühl, z.B durch das Laufen auf unebenem Boden
- Die Koordination durch das eigenständige Austesten der eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Die Kondition durch z.B. ...





...Spaziergänge
...Spielen im Garten

4.3.5 Musikalische Bildung

- Unter musikalischer Bildung verstehen wir...
 - ...Lieder singen
 - ...Instrumente und deren richtigen Umgang kennen lernen
 - ...Klanggeschichten mit Instrumenten begleiten
 - ...Rhythmik und Tanz
 - ... Klänge und Geräusche erkennen und unterscheiden können

4.3.6 Ästhetik und Kreativität

- Zu diesem Bereich gehört das Erwerben eines Grundverständnisses für Farben, Formen, Materialien und den Umgang mit diesen. Das wird z.B. entwickelt...
 - ...beim Mischen von Farben
 - ...beim Herstellen von neuen Farben
 - ...beim Umgang mit verschiedenen Farben wie Wasserfarben, Fingerfarben usw.
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege können entdeckt werden, indem die Kinder...
 - ...zeichnen und malen und sich dabei kreativ ausleben
 - ...Mimik und Gestik einsetzen, um sich auszudrücken
 - ...mit verschiedenen Materialien gestalten und experimentieren

Alle diese Förderbereiche werden bei uns nicht nur in der großen Gruppe, sondern auch in Kleingruppen durchgeführt. Dabei können wir...
... individuell auf die Bedürfnisse und den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder eingehen
...die Stärken der Kinder stärken
... gezielter fördern
...Aktionen durchführen, die in einer großen Gruppe nicht möglich sind

4.4. Gesundheitskonzept

Unser Ziel ist es die Kinder an eine gesunde Lebenseinstellung heranzuführen. „Was hält mich gesund?“ „Wie fühlt sich mein Körper an?“ „Wie kann ich mein Wohlbefinden erhalten“

Bei uns sollen die Kinder möglichst früh Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise spielerisch erwerben, gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild lernen und dieses üben. Deshalb integrieren wir in unseren pädagogischen Alltag die Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp.





Diese besteht aus 5 Säulen:

WASSER

„Wenn es für mich ein Heilmittel gibt, so wird es das Wasser sein.“ – Sebastian Kneipp

Die Kinder werden spielerisch an die verschiedenen Wasseranwendungen herangeführt. Diese Anwendungen wirken durchblutungsfördernd, was zu einer Abhärtung des Körpers führt. Das Immunsystem wird gestärkt und die Stresstoleranz erhöht.

Barfußlaufen



Trockenbürsten



HEILPFLANZEN

„Vorbeugen sollt Ihr durch diese Kräuter, nicht das Übel erst groß werden lassen“ – Sebastian Kneipp

Die Kinder lernen verschiedenen einheimische Kräuter/ Heilpflanzen und deren Verwendungsweise kennen und erwerben Wissen über deren Wirkung.

BEWEGUNG

„Die Bewegung erhöht die Lebenslust und hilft den Menschen durch die Stärkung des Körpers“ - Sebastian Kneipp

Tägliche Bewegungseinheiten und Übungen sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

ERNÄHRUNG

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke“ - Sebastian Kneipp

Uns ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung sehr wichtig, dies möchten wir auch an die Kinder weitergeben.

Dies gelingt uns durch die tägliche Zubereitung eines gesunden und abwechslungsreichen Frühstücks und durch das gemeinsame Kochen/ Backen mit gesunden Lebensmitteln.





LEBENSORDNUNG

„Erst als ich Ordnung in die Seelen der Menschen brachte, besserten sich auch ihre körperlichen Leiden.“ – Sebastian Kneipp

Das Element Lebensordnung beinhaltet die harmonische Einheit von Körper, Geist und Seele als Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen.

Die Lebensordnung erleben die Kinder vor allem im regeltem Tagesablauf, immer wiederkehrenden Ritualen, Struktur im Alltag (z.B. gemeinsames Aufräumen).

4.5. Projektarbeit

„Lernen heißt entdecken, was mir möglich ist.“ – Fritz Perls

Was ist ein Projekt?

Ein Projekt ist ein zeitlich begrenztes, zielorientiertes Vorhaben. Projekte sind gekennzeichnet durch gemeinsames, selbstständiges Arbeiten in Gruppen. Alle Beteiligten – Kinder, Erzieher/innen, Eltern oder Experten – sind dabei gleichberechtigt. Der Lernprozess wird dabei nicht von den Erwachsenen, sondern von den Kindern gestaltet.

Das bedeutet, dass die Themen für ein Projekt aus den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entstehen und wir uns weniger an dem Jahreskreis und Kirchenfesten orientieren, dies aber trotzdem miteinfließen lassen.

Es wird viel geforscht, experimentiert und gelernt. Projekte können bei uns in der Krippe über mehrere Woche oder sogar ein ganzes Jahr hinweg gehen.

„Es gibt keinen Weg - Wege entstehen beim Gehen.“ - Antonio Machad

4.6. Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil der Kleinstkindpädagogik. Die Kinder gehen hierbei einen großen Schritt in Richtung Selbständigkeit. Sie lernen ihren Körper spezifisch wahrzunehmen und zu kontrollieren.

Der Zeitpunkt, zu dem Blase und Stuhlgang kontrolliert werden können ist von Kind zu Kind verschieden und keine Frage der Erziehung, sondern das Ergebnis von Reifungsprozessen bei dem Kind. In der Regel zeigt das Kind selbst wann es bereit ist sauber zu werden.

Wir achten auf die Signale der Kinder. Es zeigt z.B. Interesse für die Toilette und möchte dorthin gehen oder macht mit Worten oder Gesetzt auf eine volle Windel aufmerksam. Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus, da sie einen positiven Bezug zu ihren





Körperaktivitäten bekommen sollen und den Zeitpunkt hierfür selbst bestimmen dürfen. Schritt für Schritt führen wir die Kinder an die Toilette heran. Gemeinsam schauen wir uns das WC an, beobachten den Spülvorgang und sitzen Probe.

In der Sauberkeitserziehung ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften besonders wichtig. Wir wünschen uns gegenseitigen Austausch über den Umgang mit dieser wichtigen Lebensphase des Kindes.

4.7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen dazu, den Entwicklungsstand und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes festzustellen. Anhand der Beobachtungsergebnisse können wir den Alltag und die Bildungsangebote für die Kinder planen, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Beobachtungen ermöglichen der Fachkraft, das Verhalten und Erleben des Kindes besser zu verstehen und individuell darauf eingehen zu können.

4.7.1 Beobachtungsbögen

Unser gesetzlicher Auftrag aus dem Bayerisches Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz ist unter anderem, jährlich mit den Beobachtungsbögen zu arbeiten und die Entwicklung der Kinder so zu dokumentieren. Hierfür verwenden wir „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

4.7.2 Weitere Dokumentationsformen

...Portfolioorder

Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolioordner, in welchem Fotos, selbst gestaltete Bilder und kleine Lerngeschichten eingeordnet werden. Das Kind hat jederzeit Zugriff auf seinen Ordner und kann somit seine eigene Entwicklung verfolgen.

4.8. Eintritt und Übergänge in der Krippe

„Und in jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“ Hermann Hesse

4.8.1. Übergangskonzept von der Familie zur Kinderkrippe

Unser Übergangskonzept ist an das „Berliner Modell“ für Eingewöhnung in der Kinderkrippe angelehnt. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bedeutet für ein Kind neue Wege zu gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und





Gewohnheiten vertraut zu machen, viele neue Kinder kennenlernen und zunächst noch fremden Erwachsenen zu begegnen. Damit das Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Einrichtung wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene während der Eingewöhnungszeit.

Aber auch für die Eltern bedeutet es eine Veränderung, das Kind zunächst in fremde Hände zu geben, Vertrauen zu den Betreuerinnen aufzubauen und das Kind ein Stück weit los zu lassen. Daher arbeiten wir mit dem sogenannten Bezugsbetreuersystem. Das bedeutet, dass vorerst eine feste Betreuerin die Eingewöhnung leitet. Als Ansprechpartner für die Eltern fungiert, sowie für das Kind erste Anlaufstelle ist.

Alle Schritte der Eingewöhnung werden mit den Eltern im Vorfeld besprochen und detailliert erläutert. Der Übergang des Kindes von der vertrauten Familie zur Fremdbetreuung in der Kinderkrippe ist ein großer Schritt für alle Beteiligten.

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen und die Räume in aller Ruhe kennenlernen.

Phasen der Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnung variiert bei jedem Kind und hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie z.B. bisherige Erfahrungen des Kindes. Zudem variiert die Dauer der Eingewöhnung von den gewünschten Buchungszeiten. Umso mehr Stunden gebucht sind, umso länger dauert die Eingewöhnungszeit. Wir empfehlen ca. drei Wochen einzuplanen und in den darauffolgenden Wochen immer erreichbar zu sein.

Das „Berliner Modell“ besteht aus sechs Schritten:

- **Grundphase**

Die Bezugsperson hält sich etwa eine Stunde mit dem Kind in der Einrichtung auf. Dabei verhält sie sich eher passiv und dient dem Kind als „sicherer Hafen“. Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. In dieser Phase finde keine Trennungsversuche statt.

- **Die erste Trennung**

Nach drei oder vier Tagen entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Die Dauer der Trennung hängt individuell von der Reaktion des Kindes ab. Im Idealfall beträgt sie





aber etwa 30 Minuten. Erst wenn der erste Trennungsversuch erfolgreich war beginnt die nächste Phase.

- **Die Stabilisierungsphase**

Die Fachkraft übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes. Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert.

- **Die Schlussphase**

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als „sicherer Basis“ vom Kind akzeptiert, d.h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Kita. Es hat den Alltag kennengelernt und ist dabei sich in die Gruppe einzufügen.

4.8.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Ähnlich wichtig wie eine sensible, erfolgreiche Gestaltung des Übergangs von Familie zur Kinderkrippe, ist der Übergang in den Kindergarten. Deswegen führen wir ein besonderes Projekt mit den Kindern durch.

Jedes Jahr ca. ein bis zwei Monate vor Übertritt in den Kindergarten, findet das sogenannte „Kindergartenprojekt“ statt. Die zukünftigen Kindergartenkinder werden spielerisch in wöchentlichen, gezielten Angeboten, Aktionen und Ausflügen, sowie durch Besuche der künftigen Kindergartengruppe auf den Übertritt vorbereitet. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das pädagogische Personal des Kindergartens schon im Vorfeld kennenzulernen.

4.9. Kooperation

4.9.1. Elternarbeit

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine für die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kita einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass Kita und Eltern seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.





Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und Wissen voneinander. Aus diesem Grund achten wir auf regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch,

...spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag

...regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, die Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt

...diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende)

...mündliche oder schriftliche Information zu den unterschiedlichsten Themengebieten

Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken. Sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen, wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen.

4.9.2. Fachdienste

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegeben falls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stelle oder welcher Fachdienste zuständig und kompetent sind.

Wir helfen Ihnen gerne, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

4.10. Einzelintegration

In unserer Einrichtung werden Einzelintegrationen bei Bedarf beantragt und durchgeführt. Eine Einzelintegrationsmaßnahme ermöglicht, einem behindertem oder von Behinderung bedrohtem Kind, größtmögliche Teilhabe an einem Leben in der Gemeinschaft. Die Förderung dieser Kinder soll möglichst wohnortnah erfolgen, um soziale Kontakte zu anderen Kindern am Ort zu erhalten. Die sozialen Integrationsprozesse zwischen Kindern mit und ohne Behinderung stehen dabei im Vordergrund.





4.10.1. Fachdienst Inklusion

Die Stadt Bad Wörishofen beschäftigt seit September 2023 eine Mitarbeiterin einrichtungsübergreifend mit 20 Wochenstunden für den „Fachdienst Inklusion“. Die Wochenstunden sind aufgeteilt an drei Vormittagen in einzelnen Einrichtungen am Kind und ein Vormittag für organisatorische- und verwaltungstechnische Aufgaben.

Dieser Fachdienst umfasst u.a. folgende Aufgabenbereiche:

- Fachliche und organisatorische Begleitung der Kita-Fachkräfte bei der Umsetzung von Inklusion in den Kindertageseinrichtungen
- Erstellung von kindbezogenen Förderplänen
- Leistung von Fachdienststunden für den Bezirk Schwaben
- Praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Förderangeboten im Rahmen der pädagogischen Gruppenarbeit (Arbeit direkt am Kind)
- Ansprechpartner für die Eltern bei Informationsbedarf rund um das Thema Inklusion

Die Stelle wird aktuell besetzt von Birgit Schön. Frau Schön ist staatlich anerkannte Erzieherin und hat eine umfangreiche Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusionspädagogik absolviert. Sie verfügt über langjährige Erfahrung im Kita-Bereich, davon viele Jahre als Fachkraft in einer Integrativen Kindergartengruppe und mehrere Jahre als Fachdienst Inklusion.

5. Impressum

Diese Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team der Kindertagesstätte Glückshaus erstellt. (2024)

